

– Positionspapier: Unterrichtszeiten aus der Perspektive der Lernenden –

„Wer früh beginnt, kann zeitig nach Hause gehen – Unterrichtszeiten sollten die Wünsche der Lernenden berücksichtigen.“

Insgesamt stützt die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler den Antrag zur Veränderung der Unterrichtszeiten. Eine große Mehrheit der Befragten ist der Auffassung, dass sie über die Unterrichtszeiten mitbestimmen sollten.

Anfahrtswege können durch einen späteren Schulbeginn entlastet werden.

Die Schülerinnen und Schüler haben zum großen Teil einen langen (34,6% mehr als 60 Minuten) oder längeren (29,7% 30-60 Minuten) Anfahrtsweg zur Schule und müssen dementsprechend zeitig aufstehen. 55,0% der Befragten geben an, dass ihr Tag nicht entspannt beginnt. Insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit weiten Anfahrtswegen, aber auch für alle anderen Lernenden kann eine Veränderung der Unterrichtszeiten von Vorteil sein, da sie entspannter in den Alltag starten können.

Die Unterrichtszeiten sollen auf die öffentlichen Verkehrsmittel abgestimmt werden.

Für den Weg zur Schule sind 63,8% der Befragten auf die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel angewiesen. Schülerinnen und Schüler finden daher eine Abstimmung der Unterrichtszeiten auf öffentliche Verkehrsmittel essenziell. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die meisten Schülerinnen und Schüler (62,4%) derzeit erst kurz vor dem Unterrichtsbeginn (bis zu 10 Minuten vorher) in der Schule eintreffen.

Trotzdem sind die Lernenden mit dem derzeitigen Unterrichtsbeginn zufrieden und möchten die Anfangszeit beibehalten.

Mit dem derzeitigen Unterrichtsbeginn zeigen sich zwei Drittel (66,6%) der befragten Schülerinnen und Schüler zufrieden, obwohl die Mehrheit den Tagesbeginn nicht entspannt erlebt und angibt, dass vor der Schule zu wenig Zeit zur Verfügung steht, um sich entspannt fertig zu machen (45,7%). Vor allem Lernende der Berufsschule (67,6%) und der Fachschule (75,7%) sind mit dem derzeitigen Unterrichtsbeginn zufrieden. Gleichzeitig finden 38,9% der Befragten, dass die erste Unterrichtsstunde zu früh beginnt. Einen früheren Unterrichtsbeginn lehnen die Schülerinnen und

Schüler mehrheitlich (79,8%) ab, doch auch für einen späteren Unterrichtsbeginn gibt es unter den Befragten keine Mehrheit (Insgesamt: 38,4%; Berufsschule: 38,6%; Fachschule: 31,2%; Berufliches Gymnasium: 39,9%). Die Bereitschaft, länger in der Schule zu bleiben, ist unter den Schülerinnen und Schülern insgesamt gering (19,5%).

In der Bewertung verschiedener Anfangszeiten für den Unterricht schneidet die bisherige Zeit 7:15 Uhr am besten ab (49,1% bewerten diese Zeit als gut oder sehr gut), vor allem unter den Lernenden der Fachschule (58,1%) und des Beruflichen Gymnasiums (53,9%). Die nächstbesten Zustimmungswerte erhalten die Zeiten 7:30 Uhr (29,0%) und 8:00 Uhr (19,9%).

Um produktive Lernzeiten zu nutzen, sollte der Unterricht nicht nach 8 Uhr beginnen.

46,3% der Befragten geben an, zwischen 8 und 10 Uhr am produktivsten zu sein, die Lernenden am beruflichen Gymnasium erleben sich zwischen 8 und 12 Uhr am produktivsten. Der Unterricht sollte dementsprechend spätestens um 8 Uhr beginnen, um die produktive Zeit der Schülerinnen und Schüler zu nutzen.

Die Länge der Unterrichtsblöcke sollte beibehalten werden, kleine Pausen könnten die Blöcke auflockern.

Mit der Länge der Unterrichtsblöcke sind die Schülerinnen und Schüler zufrieden (79,2%). Sie geben mehrheitlich an, sich über die 90 Minuten durchgehend gut konzentrieren (56,6%) und den Unterricht durchgehend nachvollziehen zu können (74,8%), das gilt vor allem für die älteren Lernenden der Fachschule (Konzentration: 72,0%; Nachvollziehbarkeit: 88,3%). Längere Unterrichtsblöcke werden von der Mehrheit der Befragten abgelehnt (95,2%), gegenüber kürzeren Unterrichtsblöcken sind vergleichsweise viele Schülerinnen und Schülern aufgeschlossen (42,7%). In der Bewertung unterschiedlicher Unterrichtsblock-Längen schneidet die derzeitige Länge von 90 Minuten am besten ab (59,4% der Befragten bewerten diese Länge als gut oder sehr gut). Unterrichtsblock-Längen von 75 Minuten (31,6%) und 60 Minuten (25,4%) erhalten darüber hinaus relativ gute Zustimmungswerte, vor allem unter den Lernenden des beruflichen Gymnasiums (60 Minuten: 31,1%; 75 Minuten: 41,9%). In den offenen Textfeldern schlugen viele Schülerinnen und Schüler vor, eine kurze Pause während der Unterrichtsblöcke einzulegen (5 Minuten).

20-minütige Pausen sind gut, um sich zu erholen.

Die Mehrheit der Befragten ist mit der 20-minütigen Pause zufrieden (65,3%) und kann sich während der Pause erholen (79,8%). Auch die Anzahl der Pausen ist für 87,2% der Schülerinnen und Schüler zufriedenstellend. Mehrere kürzere Pausen (27,3%) oder eine Verlängerung der Pausenzeiten werden nicht gewünscht (25,3%). Der Vorschlag einer Verkürzung der Pausenzeiten erreicht relativ hohe Zustimmungswerte (45,9%). Als alternative Pausenzeit erreichen 15-minütige Pausen relativ hohe Zustimmungswerte (39,8%).

Die Mittagspause ist ausreichend lang, um zu Essen und für Erholung.

Auch mit der Länge der Mittagspause ist die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler zufrieden (58,6%). Die Mittagspause wird von den Befragten überwiegend als lang genug bewertet, um zu essen und sich zu erholen (77,2%). Einschränkend wird in den offenen Textfeldern häufiger auf das Problem hingewiesen, dass es in der Cafeteria in der Mittagspause zu voll ist, um zu essen und sich zu erholen. Eine Verlängerung der Mittagspause wird jedoch von der Mehrheit nicht gewünscht (28,5%). In der Frage, ob die Mittagspause verkürzt werden sollte, sind sich die Schülerinnen und Schüler uneinig: 48,5% der Befragten wäre eine Verkürzung der Mittagspause recht, 51,6% der Befragten lehnen eine Verkürzung jedoch ab.

Mehr Freizeit für die Lernenden am Nachmittag durch die Kürzung der Pausenzeiten.

Zusammenfassend lässt sich erkennen, dass die Schülerinnen und Schüler über die Unterrichtszeiten mitbestimmen wollen. Sie sprechen sich für eine Abstimmung der Unterrichtszeiten mit den Fahrplänen der öffentlichen Verkehrsmittel aus. Da die meisten Befragten sich in der Zeit von 8-10 Uhr am produktivsten fühlen und einen späteren Unterrichtsbeginn kritisch bewerten, sollte der Unterrichtsbeginn möglichst nicht stark verändert werden. Vor allem in den späten Nachmittagsstunden möchten die Schülerinnen und Schüler nicht in der Schule sein, weshalb auch ein späteres Schulende nicht mit den Wünschen der Lernenden vereinbar wäre. An der Länge der Unterrichtsblöcke möchten die Lernenden nichts ändern, auch nicht an der Zahl der Pausen. Die Verkürzung der kürzeren Pausen könnte vor allem mit Bezug auf den Wunsch nach einem frühen Schulschluss in Erwägung gezogen werden.

Silke Lange

unter Mitarbeit von

Anne Hans, Andrea Herstelle, Teresa Marohn, Nina Nowotisch, Diana Salin und Yana Thytes